

angetastet geblieben ist, der Etat der Zuschüsse mit einer Ersparniß von 244,142 Mark abschließt.

Wie die laufende Verwaltung, so weist auch der außerordentliche Etat einen Minderbedarf von 366,446 Mark auf, indem einigen geringfügigen Ueberschreitungen im Gesamtbetrage von 40,011 Mark Ersparnisse im Gesamtbetrage von 406,457 Mark gegenüberstehen. Im Uebrigen giebt der außerordentliche Etat zu weiteren Ausführungen keinen Anlaß und schließe ich daher den Rückblick auf die abgelaufene Periode mit der Bemerkung, daß die Staatsschulden zwar auch in dieser Periode um 17,154,349 Mark zurückgegangen sind, dagegen aber auch die mobilen Bestände sich um 9,688,020 Mark vermindert haben. Die Gesamtbilanz hat sich mithin um 7,466,329 Mark günstiger gestaltet, während allerdings die Periode 1882/83 eine Verbesserung der Bilanz um 33,000,811 Mark aufwies. Hierbei ist aber noch in Betracht zu ziehen, daß im Laufe der letzten Periode 17,290,258 Mark aus den mobilen Beständen zu den Ausgaben des außerordentlichen Etats verwendet worden sind, während in der Periode 1882/83 zu gleichen Zwecken nur eine Entnahme von 235,803 Mark stattgefunden hat. Immerhin ist gegen die Periode 1882/83 ein Rückschritt von 8,480,028 Mark zu verzeichnen und in der laufenden Periode ist ein abermaliger Rückschritt in dieser Beziehung zu erwarten.

Denn, wie Sie aus meinen einleitenden Worten bereits entnommen haben werden, sind die Ergebnisse der laufenden Periode im ersten Jahre derselben wenig befriedigend gewesen, indem von 21 Verwaltungen des Etats der Ueberschüsse nur 7 Mehrerträgnisse, alle übrigen Mindererträgnisse geliefert haben, und auch in diesem Jahre ist nur bei einigen Verwaltungen ein günstigerer Abschluß zu gewärtigen.

Gehe ich auf die muthmaßlichen Ergebnisse der ausschlaggebenderen Verwaltungen ein, so dürfte die Forstverwaltung den Boranschlag annähernd erreichen, wiewohl im Jahre 1886 der Durchschnittserlös pro Festmeter Derbholz von 14 Mark 6 Pf. auf 13 Mark 75 Pf. gefallen ist und in diesem Jahre eher ein weiterer Rückgang, als eine Steigerung der Preise sich bemerklich gemacht hat. Bei den Weinbergen, der „Leipziger Zeitung“, dem Braunkohlenwerk Kadixsch, den Blaufarbenwerken, der Münze, der Lotterie, der Lotteriedarlehncasse, dem Rothschönberger Stolln müssen wir einem Ausfall von 400,000 bis 500,000 Mark entgegensehen; dieser wird aber durch Mehrerträgnisse bei den Domänen, den Kalkwerken und insbesondere bei dem Steinkohlenwerke übertragen werden.

Ein sehr erheblicher Ausfall steht leider bei dem Etat der Hütten und Bergwerke zu erwarten, auf welchen die angekauften Freiburger Gruben einen sehr ungünstigen Einfluß äußern. Wiewohl im Jahre 1886 von dem mit 829,640 Mark eingestellten Betrag für Meliorationen bei den angekauften Gruben nur 53,151 Mark verausgabt worden sind, schließt doch bereits das Jahr 1886 mit einem Fehlbetrag von 74,000 Mark ab; es hat nämlich der laufende Grubenbetrieb, für welchen ein Zuschuß von 157,000 Mark gerechnet war, in den 10 Monaten nach Uebernahme der Gruben eine Zubeße von 1,055,865 Mark aus Gründen, auf welche ich später noch zurückkommen werde, erfordert. Für dieses Jahr aber ist der Zuschuß auf 1,5 Millionen Mark zu schätzen und da in diesem Jahre der für Meliorationen eingestellte Betrag in der Hauptsache Verwendung finden wird, werden wir bei der Hütten- und Bergwerksverwaltung auf einen Fehlbetrag von circa 1,100,000 Mark zu rechnen haben.

Anlangend die Eisenbahnen, so hat gleichfalls das Jahr 1886 den Erwartungen nicht ganz entsprochen: der Betriebsüberschuß stellt sich zwar um 233,461 Mark höher, als veranschlagt, indem die Einnahmen um 444,433 Mark, die Ausgaben dagegen, namentlich infolge der Schneeverwehungen, um 210,972 Mark den Boranschlag überschreiten. Allein bei dem verabschiedeten Etat war auf den Ankauf der Gaspawitz-Meuselwitzer Bahn, welche ein Reinerträgniß von 314,871 Mark ergeben hat, keine Rücksicht genommen, und zieht man die Ergebnisse dieser Linie ab, so haben weder die Brutto-, noch die Nettoeinnahmen den Boranschlag erreicht. Der Personenverkehr hat zwar wiederum einen nicht unerheblichen Mehrertrag gewährt, dagegen waren die Einnahmeausfälle im Durchgangsverkehr so beträchtliche, daß dieselben von der günstigen Entwicklung des Local- und directen Verkehrs nicht übertragen werden konnten. Der Frachtertrag pro Tonne Gut im Durchgangsverkehr ist fernerweit von 3 Mark 60 Pf. auf 3 Mark 26 Pf. gefallen und es dürfte vielleicht der Hinweis nicht ohne Interesse sein, daß die Einnahmen aus dem Durchgangsverkehr seit 1883 anderweit um 1,963,921 Mark gefallen sind und im Jahre 1886 nur noch 3,703,850 Mark betragen haben. Zieht man aber in Betracht, daß von diesem Betrage 2,165,000 Mark auf den böhmischen Braunkohlenverkehr entfallen, so erscheint die Annahme berechtigt, daß mit dem Jahre 1886 die Einnahmen aus dem Durchgangsverkehr ihren höchsten Stand erreicht haben dürften und daß die gedeihliche Entwicklung des übrigen Güterverkehrs in Zukunft nicht mehr bloß anderweite Verluste auszugleichen haben wird. Einen ganz